

Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes
Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund
Band: 22 (1930)
Heft: 7

Rubrik: Wirtschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wirtschaft.

Die Arbeitslosigkeit unter den Mitgliedern der Arbeitslosenkassen.

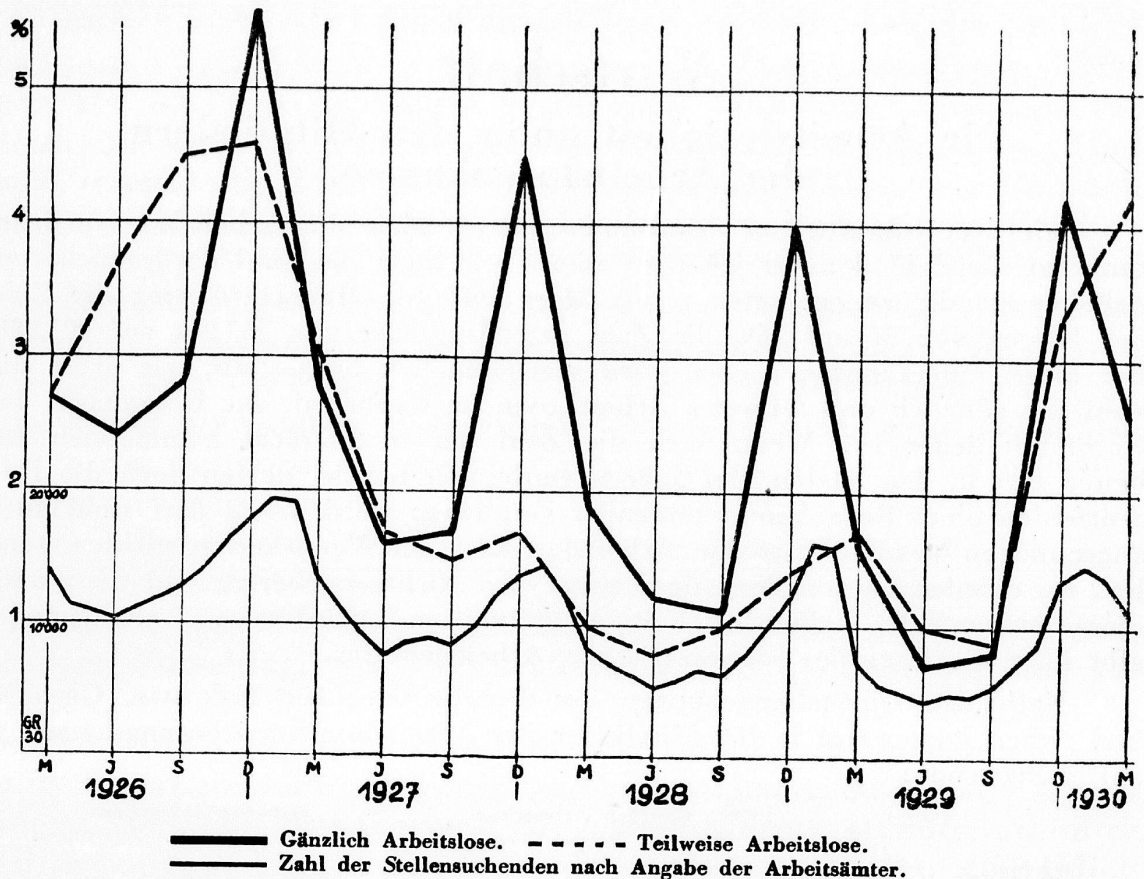
Seit dem Inkrafttreten des Bundesgesetzes über die Arbeitslosenversicherung hat die Zahl der Versicherungskassen wie auch die Zahl der versicherten Arbeiter ständig zugenommen. Vom März 1926 bis März 1930 stieg die Zahl der Kassen von 56 auf 169, die Zahl der Mitglieder von 153,942 auf 301,538. Bei diesen anerkannten Kassen wird vierteljährlich festgestellt, wie gross die Zahl der gänzlich und teilweise Arbeitslosen im Verhältnis zur Gesamtzahl der Kassenmitglieder ist. Wenn auch die Zahl der in Betracht kommenden Arbeiter sich in den letzten vier Jahren verdoppelt hat, so dürfen doch die Prozentzahlen ohne Bedenken miteinander verglichen werden. Es darf wohl auch angenommen werden, dass die Arbeitslosigkeit der Versicherten nicht wesentlich verschieden ist von derjenigen unter den Nichtversicherten und dass somit diese prozentuale Arbeitslosigkeit einigermaßen zuverlässige Anhaltspunkte gibt über die Lage des schweizerischen Arbeitsmarktes.

Nach den Quartalerhebungen des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit kamen auf je 100 Mitglieder der Arbeitslosenversicherungskassen je auf Monatsende:

	Gänzlich Arbeitslose			Teilweise Arbeitslose		
	Männer	Frauen	Zusammen	Männer	Frauen	Zusammen
1926 März	2,6	2,8	2,7	2,1	5,2	2,7
Juni	2,2	3,3	2,4	2,6	8,3	3,7
September	2,5	3,6	2,8	3,4	8,7	4,5
Dezember	6,1	3,9	5,6	3,4	8,5	4,6
1927 März	2,9	2,3	2,8	2,2	5,3	3,0
Juni	1,6	1,6	1,6	1,0	3,7	1,7
September	1,8	1,7	1,7	0,8	3,5	1,5
Dezember	5,5	1,9	4,5	1,3	2,9	1,7
1928 März	2,0	1,6	1,9	0,7	1,8	1,0
Juni	1,1	1,4	1,2	0,5	1,6	0,8
September	1,0	1,3	1,1	0,6	2,1	1,0
Dezember	4,8	1,6	4,0	1,0	2,4	1,4
1929 März	1,8	1,3	1,6	1,0	3,6	1,7
Juni	0,6	1,0	0,7	0,6	2,1	1,0
September	0,8	1,0	0,8	0,5	2,1	0,9
Dezember	4,9	1,7	4,2	2,0	7,3	3,3
1930 März	2,8	2,0	2,6	2,8	8,3	4,2

Die saisonmässigen Schwankungen der Arbeitslosigkeit sind sehr stark. Besonders deutlich lässt das die graphische Darstellung hervortreten. Im Dezember ist die Arbeitslosenzahl doppelt bis viermal so hoch wie im Juni oder September. Wenn man von diesen Saisonausschlägen absieht, so ist ein Rückgang der Arbeitslosigkeit zu verzeichnen, der sich bis im Herbst 1929 fortgesetzt hat. Im Dezember 1929 stieg die Arbeitslosigkeit erstmals über die des Vorjahres hinaus, und im März 1930 blieb sie auf einer Höhe von 2,6 Prozent, die sie um diese Jahreszeit seit 1926 nicht mehr erreicht hat.

Einen weniger regelmässigen Verlauf nimmt die Kurve der Teilarbeitslosigkeit. Die saisonmässigen Veränderungen sind weniger ausgesprochen, dagegen treten die Konjunkturveränderungen schärfer zutage. 1926 war die Teilarbeitslosigkeit sehr gross, eine Folge der Krise in der Textilindustrie. Dieselbe Erscheinung wiederholt sich am Ende der Beobachtungsperiode im März 1930, bis die Zahl der teilweise arbeitslosen Kassenmitglieder



auf über 4 Prozent gestiegen ist. Diese Zahl wird verursacht durch die ganz ausserordentlich starke Teilarbeitslosigkeit in der Uhrenindustrie (21,4 Prozent) und zum kleineren Teil auch in der Textilindustrie (10,7 Prozent).

Die Frauen weisen teilweise einen wesentlich andern Prozentsatz von Arbeitslosen auf als die Männer. Daraus kann jedoch nicht auf einen besondern Zusammenhang zwischen Arbeitslosigkeit und Geschlecht geschlossen werden, sondern diese Erscheinung erklärt sich daraus, dass die Frauen in einzelnen Industrien sehr stark, in andern fast gar nicht vertreten sind, und je nach dem Beschäftigungsgrad dieser Industriezweige weisen die Männer oder die Frauen eine grössere Arbeitslosigkeit auf. So beeinflusst die starke Saisonarbeitslosigkeit der Bauarbeiter im Dezember nur den Prozentsatz der männlichen Kassenmitglieder; die hohe Teilarbeitslosigkeit in der Textilindustrie bewirkt eine bedeutende Teilarbeitslosigkeit bei Frauen.

Zum Vergleich haben wir in unsere graphische Darstellung auch die Kurve der Zahl der Stellensuchenden eingezeichnet, die von den Arbeitsämtern monatlich ermittelt werden. Diese Arbeitslosenkurve nimmt im allgemeinen denselben Verlauf wie der Grad der Arbeitslosigkeit unter den Kassenmitgliedern. Doch sind die Saisonausschläge sehr viel niedriger. Das mag zum Teil damit zusammenhängen, dass die Versicherten etwas mehr der Saisonarbeitslosigkeit ausgesetzt sind als die übrige Arbeiterschaft. Es ist aber weiterhin anzunehmen, dass die Arbeitsämter, besonders in Zeiten grosser Arbeitslosigkeit, bei weitem nicht alle Arbeitslosen erfassen. Besonders die arbeitslosen Bauarbeiter melden sich zeitweise gar nicht, da es für sie infolge der Witterung aussichtslos ist, eine Stelle zu suchen. Auf die Arbeitslosigkeit unter den Mitgliedern der Arbeitslosenkassen kann freilich der Umstand Einfluss haben, dass ein Teil der Mitglieder bei lang andauernder Arbeitslosigkeit ausgesteuert ist und dann eventuell nicht mehr als Arbeitslose aufgeführt wird. Dennoch geben sehr wahrscheinlich die Angaben der Arbeitslosenkassen das

genauere Bild über den Stand der Arbeitslosigkeit als die Statistik der Arbeitsämter.

Neben diesen Durchschnittszahlen über die Arbeitslosigkeit der Mitglieder der Arbeitslosenkassen wird auch die prozentuale Arbeitslosigkeit in den einzelnen Industriezweigen berechnet. Das ist allerdings nur soweit möglich, als die Arbeitslosenkassen nur Mitglieder der gleichen Industrie umfassen oder ihre Mitglieder nach Industriezweigen ausscheiden können. Das trifft zu für die Kassen der dem Schweizerischen Gewerkschaftsbund angeschlossenen Verbände, dagegen nicht für die staatlichen und kommunalen Kassen und jene der kleinen Arbeiterverbände. Die Zahl der Arbeitslosen betrug auf 100 Mitglieder:

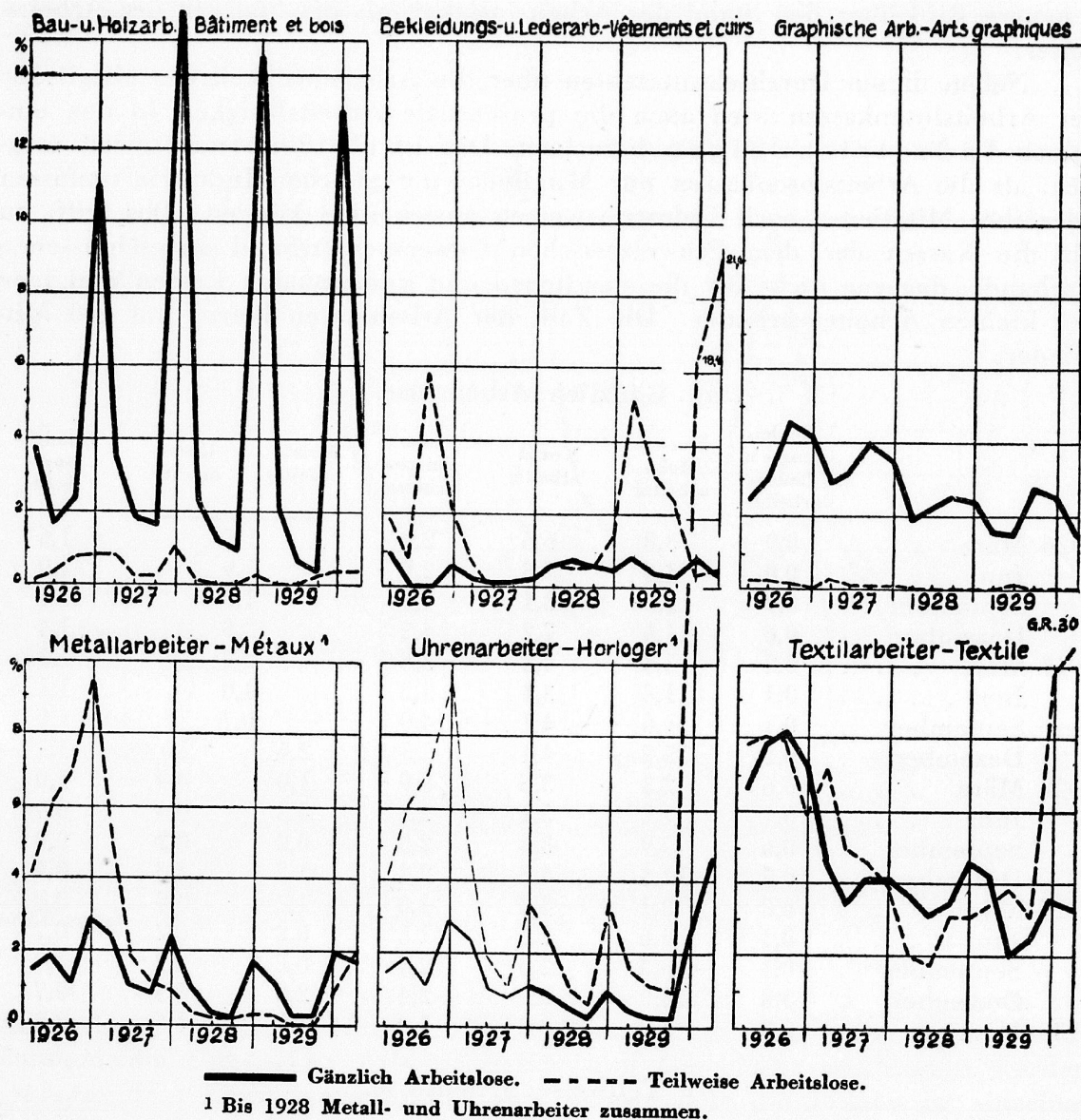
a) Gänzlich Arbeitslose.

		Bekleidungs- u. Lederarbeiter	Bau- u. Holzarbeiter	Textilarbeiter	Graphische Arbeiter	Metallarbeiter	Uhrenarbeiter	Handelsgestellte
1926	März . . .	0,9	3,8	6,6	2,4	1,5		1,6
	Juni . . .	0,0	1,6	7,8	2,9	1,9		1,0
	September .	0,0	2,3	8,1	4,6	1,1		1,4
	Dezember .	0,6	11,0	7,2	4,2	2,9		1,4
1927	März . . .	0,2	3,4	4,5	2,8	2,2		1,3
	Juni . . .	0,1	1,8	3,4	3,2	1,0		1,1
	September .	0,1	1,6	4,1	4,0	0,7		1,0
	Dezember .	0,2	15,8	4,1	3,5	2,4	1,1	1,1
1928	März . . .	0,6	2,3	3,6	1,9	1,0	0,9	1,0
	Juni . . .	0,7	1,2	3,1	2,2	0,3	0,4	0,9
	September .	0,6	0,9	3,4	2,5	0,2	0,2	0,9
	Dezember .	0,5	14,4	4,6	2,4	1,7	1,0	0,9
1929	März . . .	0,8	2,1	4,2	1,6	1,2	0,4	0,8
	Juni . . .	0,4	0,6	2,0	1,5	0,2	0,2	0,7
	September .	0,3	0,3	2,5	2,7	0,2	0,2	0,7
	Dezember .	0,8	13,0	3,5	2,4	2,0	2,5	0,7
1930	März . . .	0,2	3,7	3,3	1,4	1,7	4,6	0,8

b) Teilweise Arbeitslose.

1926	März . . .	1,8	0,1	7,7	0,2	4,1		0
	Juni . . .	0,8	0,3	8,0	0,2	6,1		0
	September .	5,8	0,7	7,9	0,1	6,9		0
	Dezember .	2,2	0,8	5,9	0,0	9,3		0
1927	März . . .	0,7	0,8	7,2	0,2	5,1		0
	Juni . . .	0,0	0,2	5,0	0,1	1,9		0
	September .	0,1	0,2	4,6	0,1	1,2		0
	Dezember .	0,2	1,1	3,9	0,1	0,9	3,4	0
1928	März . . .	0,6	0,1	2,0	0,0	0,3	2,4	0
	Juni . . .	0,5	0,0	1,8	0,0	0,1	1,0	0
	September .	0,5	0,0	3,1	0,0	0,1	0,6	0
	Dezember .	1,4	0,2	3,1	0,0	0,2	3,3	0
1929	März . . .	5,2	0,0	3,4	0,0	0,2	1,6	0
	Juni . . .	3,1	0,0	3,8	0,1	0,0	1,1	0
	September .	2,2	0,0	3,1	0,0	0,0	0,9	0
	Dezember .	0,3	0,2	9,8	0,0	0,7	18,4	0
1930	März . . .	0,3	0,2	10,7	0,0	2,0	21,4	0

Die Arbeitslosenkurve des Baugewerbes fällt sofort in die Augen durch ihre scharfen saisonmässigen Spitzen jeweilen im Dezember. Auch das graphische Gewerbe ist saisonmässigen Schwankungen ausgesetzt, während Bekleidungs- und Lederarbeiter weniger davon berührt sind. Das kommt wohl daher, dass die der Saisonarbeitslosigkeit am meisten ausgesetzten Beschäftigten



in der Bekleidungsindustrie (Schneiderinnen usw.) von den Arbeitslosenkassen gar nicht erfasst sind. Diesen fast ausschliesslich auf den Inlandmarkt angewiesenen Industrien stehen jene gegenüber, die vorwiegend für den Export arbeiten. Auch da ist übrigens eine deutliche Saisonarbeitslosigkeit im Dezember zu verzeichnen. Ihr überlagert sind die Konjunkturveränderungen. Der Arbeitsmarkt der Textilindustrie ist seit der Krisis von 1926 einigermaßen entlastet worden, bis jetzt neuerdings eine Verschärfung eingetreten ist, die sich in einer starken Zunahme der Teilarbeitslosigkeit äussert. Die Metallindustrie war sogar sehr gut erholt bis Ende des letzten Jahres. Die enorm hohe Teilarbeitslosigkeit der Uhrenarbeiter bewirkt, dass diese Kurve in der graphischen Darstellung ganz aus den übrigen Grössenverhältnissen herausfällt. Auch die Prozentzahl der gänzlich Arbeitslosen ist mit 4,6 Prozent ausserordentlich hoch.

Die gegenwärtige Lage des Arbeitsmarktes lässt sich folgendermassen kennzeichnen: Ausnehmend schwere Arbeitslosigkeit, besonders Teilarbeitslosigkeit, in der Uhrenindustrie sowie, allerdings in etwas geringerem Ausmass, in der Textilindustrie. Vorläufig noch günstiger Stand in der Metall- und Maschinenindustrie; doch auch hier ist die Kurve schon aufwärts gerichtet. Im Inlandgewerbe herrscht geringe Arbeitslosigkeit vor, mit Ausnahme des Baugewerbes, das im März einen Prozentsatz von Arbeitslosen hat, der wesent-

lich höher ist als in den letzten Jahren. Es ist leider zu erwarten, dass bei anhaltender Krisis in der Uhren- und Textilindustrie und besonders bei einem Konjunkturrückgang der Maschinenindustrie auch die für den Inlandmarkt arbeitenden Industrien, in erster Linie das Baugewerbe, in Mitleidenschaft gezogen und den Arbeitsmarkt noch stärker belasten werden.

Die schweizerischen Aktiengesellschaften 1929.

Im Jahr 1929 sind 1265 neue Aktiengesellschaften mit einem Kapital von 365 Millionen Franken neu gegründet worden. Ausserdem wurde das Kapital der bestehenden Gesellschaften um 692 Millionen vermehrt. Zieht man die Auflösungen in Betracht, so ergibt sich ein Reinzuwachs von 983 Aktiengesellschaften und einem Aktienkapital von 844 Millionen Franken. Das Jahr 1928 hatte schon einen Rekord in der Gründungstätigkeit von Aktiengesellschaften gebracht (vgl. « Gewerkschaftliche Rundschau » 1929, S. 169). Doch jene Zahlen sind im verflossenen Jahre noch übertroffen worden. Von den Kapitalerhöhungen entfallen jedoch 270 Millionen Franken auf die Holdinggesellschaft des deutschen Farbentrusts, der internationalen Gesellschaft für chemische Unternehmungen in Basel. Ohne diesen Zuwachs wäre die Vermehrung des Aktienkapitals etwa 100 Millionen geringer gewesen als im Vorjahre.

Der Reinzuwachs an Aktiengesellschaften und Kapital im Jahr 1929, der sich aus den Neugründungen und Auflösungen sowie den Kapitalerhöhungen und -verminderungen ergibt, verteilt sich folgendermassen auf die einzelnen Wirtschaftszweige:

	Reinzuwachs		Bestand auf 1. Januar 1930	
	Gesell- schaften	in 1000 Fr.	Gesell- schaften	in 1000 Fr.
I. Urproduktion	+ 12	+ 44,371	281	544,597
II. Industrie	+ 137	+ 33,556	3024	1,754,550
davon:				
Nahrungsmittel	+ 15	— 16,605	402	314,775
Textil	+ 3	— 2,193	286	307,990
Chemische Industrie	+ 12	+ 29,685	354	259,845
Maschinen und Metalle	+ 47	+ 15,302	1029	555,720
III. Handel	+ 792	+ 767,590	8413	5,152,112
davon:				
Eigentlicher Handel	+ 162	+ 35,874	1920	557,702
Eigentliche Banken	+ 9	+ 99,106	297	1,342,674
Trustgesellschaften	+ 215	+ 586,541	985	2,547,654
IV. Verkehr	+ 21	— 2,189	493	390,619
V. Andere Zwecke	+ 21	+ 546	331	34,858
Total	+ 983	+ 843,874	12,542	7,876,736

Wie schon im Vorjahre, entfällt auch diesmal der weitaus grösste Teil des Zuwachses (70 Prozent des Kapitals) auf die Beteiligungsgesellschaften (vom Eidgenössischen Statistischen Amt unrichtigerweise als Trustgesellschaften bezeichnet). Diese vermehrten sich um 215 Unternehmungen und 586,5 Millionen Franken Kapital. In welcher Weise die Ausdehnung der Beteiligungsgesellschaften, besonders in letzter Zeit, nicht nur absolut gestiegen ist, sondern eine immer überragendere Bedeutung im schweizerischen Wirtschaftsleben erhält, geht aus folgender Zusammenstellung des Statistischen Amtes hervor:

	Gesellschaften	Aktienkapital in 1000 Fr.	Anteil der Trusts am Bestand des schweiz. Aktienkapitals in Prozent
1921	158	1,284,031	22,7
1924	281	1,082,700	19,3
1926	554	1,309,042	21,8
1927	640	1,551,106	24,4
1928	770	1,961,113	27,9
1929	985	2,547,654	32,3

Dabei sind in diesen Zahlen nur jene Beteiligungsgesellschaften enthalten, deren Kapital ganz überwiegend in Aktien anderer Gesellschaften angelegt ist, dagegen nicht jene zahlreichen Unternehmungen, die halb Holdinggesellschaft sind und daneben noch Fabriken betreiben. Man kann daraus ermessen, wie stark die Kapitalverflechtung in der Schweiz vorgeschritten ist.

Der Kommentar des Eidgenössischen Statistischen Amtes stellt fest, dass das Aktienkapital der Banken seit 1924 um 40 Prozent angewachsen ist, während sich das Kapital der Beteiligungsgesellschaften um 135 Prozent vermehrt hat. Das Bankkapital (richtiger: das Grundkapital der Banken) ist heute nur mehr etwa halb so gross wie das der Beteiligungsgesellschaften. Es wäre jedoch unrichtig, daraus den Schluss zu ziehen, dass das «Trustkapital» das «Bankkapital» an Bedeutung überflügelt hat. Wer die Verhältnisse etwas näher prüft, erkennt bald, dass es ein und dasselbe Kapital ist. Der grösste Teil der Beteiligungsgesellschaften steht in irgendwelchen Beziehungen zu den Grossbanken. Weil diese aus Liquiditätsgründen keinen sehr grossen Teil ihrer Mittel in Unternehmungen fest anlegen können, haben sie Beteiligungsgesellschaften gegründet, die eine Reihe von Unternehmungen im In- und Ausland kontrollieren und durch Kapitalbeteiligung, wie vor allem auch durch Personalunion der Verwaltungsräte eng mit den Grossbanken verbunden sind. Diese Erscheinung ist ein Teil des Konzentrationsprozesses, der in neuester Zeit in immer rascherem Tempo vor sich geht. Das Bankkapital bedient sich der Beteiligungsgesellschaften, um seinen Einfluss im Wirtschaftsleben immer mehr auszudehnen.

Arbeiterbewegung. Schweizerische Gewerkschaftsbewegung. Bau- und Holzarbeiter.

Da die Verhandlungen im Basler Holzarbeiterstreik immer wieder ergebnislos verliefen und kein baldiges Ende dieses hartnäckigen Kampfes vorauszusehen war, hatte der Regierungsrat das schiedsgerichtliche Verfahren angeordnet. Das Schiedsgericht fällte am 7. Juni einen Schiedsspruch, der die Lohn- und Arbeitsverhältnisse für das gesamte Basler Baugewerbe auf die Dauer von drei Jahren regeln sollte. Die drei Verträge, die der Schiedsspruch enthielt, gewährten in der Stadt selber keine Ortszulagen, dagegen in den Vororten, und die Ferienfrage sollte so geregelt werden, dass je nach der Zahl der Dienstjahre einige Tage bezahlte Ferien gewährt werden sollten. Es war ferner eine Lohnerhöhung von 5 Rp. vorgesehen, unter gleichzeitiger Herabsetzung der Arbeitszeit im Winter um 2½ Stunden pro Woche. Bis zum 18. Juni mussten sich die Parteien für Annahme oder Verwerfung entscheiden, und zudem konnte der Schiedsspruch nur en bloc angenommen werden. Die Holzarbeiter und Zimmerleute beschlossen mit 581 gegen 304 Stimmen, den Schiedsspruch anzunehmen, und auch die Gipser und Bauarbeiter fassten